

dass Amerika bei seinen Alliierten dahin intervenieren werde, daß die juristische Grundlage einer eventuellen Aktion gegen Deutschland außerhalb jeder Diskussion stehen müsse, d. h. daß die Alliierten nur solche Forderungen erheben dürfen, die sich aus dem Friedensvertrage rechtfertigen lassen. Ferner scheinen die Vereinigten Staaten gewünscht zu haben, daß man bereits jetzt zu einer vollen Lösung des Reparationsproblems ge lange, damit diese Frage aus der Welt geschafft werde. So wurde den Finanzfachverständigen gestern neuerdings der Auftrag gegeben, ihre bisher aufgearbeiteten Projekte abzändern und um keine Zeit zu verlieren, wurde der Beschluß gefaßt, sämtliche Mitglieder der Reparationskommission aus Paris nach London kommen zu lassen. Diese reisten bereits gestern nach ab und werden heute mit dem Finanzkomitee des Obersten Rates zusammenkommen, um die endgültigen Beschlüsse zu fassen, welche der Oberste Rat in seiner heutigen Vormittagssitzung zu heften soll.

Was die alliierten Finanzfachverständigen ursprünglich vorschlagen hatten, wurde von Lloyd George, wie das "Echo de Paris" aus London mitteilt, nicht bewilligt. Demnach wurden folgende Änderungen beantragt: Die Bonds der ersten Kategorie werden von Deutschland am 1. Juli 1921 bereits ausgegeben werden müssen. Von diesem Tage an werden die Beträge, auf welche diese Bonds lauten, auf Rechnung Deutschlands gebucht werden. Die letzten Bonds werden der Reparationskommission am 1. November 1921 übergeben werden. Sie werden von dieser auf dem Weltmarkt platziert werden, sobald feststehen wird, daß Deutschland die zur Zahlung der Bins nötige Summe für die nächste Kategorie der Bonds regelmäßig erlegt. Alle Bonds werden auf den Inhaber laufen, und die Reparationskommission wird das Recht haben, die großen Bonds in jene Abschnitte zu zerlegen, welche ihnen den Verkauf auf dem Weltmarkt zu erleichtern schienen werden. Die Jahresraten von zwei Milliarden wird Deutschland in Monatsraten abzutragen haben. Die fünf- und zwanzigprozentige Ausfuhrtaxe wird halbjährlich bezahlt werden müssen und zwar immer einen Monat vor der Fälligkeit der Binscheine für die Anleihen. Vierzehn Tage, nachdem das gegenwärtige Abkommen ins Leben getreten sein wird, muß Deutschland eine Milliarde Goldmark bezahlen, und zwar entweder in Wertpapieren oder in Wechseln, die nach drei Monaten fällig sind, auf das deutsche Reichsschatzministerium lauten, von deutschen Bankiers verbürgt sind und in London, Paris und New-York zahlbar sein werden. Innerhalb 14 Tagen wird auch die Garantienkommission in Berlin errichtet werden. Über der ihr ursprünglich zugesagte Wirkungskreis ist bedeutend eingeschränkt worden. Sie wird von der Reichsregierung immer Mitteilung darüber erhalten müssen, wenn diese die Einnahmenquellen des Deutschen Reiches, die zur Bezahlung der Reparation herangezogen werden sollen, vermindern müßte. Aber in innerfinanzielle Angelegenheiten Deutschlands einzugreifen, wird diese Kommission kein Recht haben. Deutschland soll ersucht werden, die Einhebung der Ausfuhrtaxe zu erleichtern und namentlich die Sicherung zu geben, daß die deutschen Importeure für die 25 Prozent, die sie abzuliefern haben von der Reichsregierung entschädigt werden. Zwei wichtige Neuerungen bestehen darin, daß die Ausfuhrtaxe nicht 25 Prozent, sondern 26 Prozent betragen soll. Man entschloß sich zu dieser Erhöhung deshalb, weil man den Befürchtungen für die 88 Milliarden Entschädigung von 5 auf 2½ Prozent herabsetzte. Gegen die Erhöhung der Ausfuhrtaxe um 1 Prog. wandten sich die französischen Delegierten mit aller Schärfe.

*

London, 8. Mai. Im Unterhause gab Chamberlain eine kurze Darstellung der Probleme, die gegenwärtig vom Obersten Rat erörtert werden, sowie von den getroffenen Entscheidungen. Ein Abgeordneter fragte, ob die Regierung auf amtlichem Wege deutsche Vorschläge erhalten habe. Chamberlain erwiderte, daß kein Vorschlag der deutschen Regierung dem Obersten Rat amtlich zugegangen sei. Ein anderer Abgeordneter fragte, ob Maßnahmen zu einer Mobilisierung der britischen Flotte getroffen seien. Chamberlain verneinte diese Frage.

Die Haltung Amerikas.

Warum die Ablehnung erfolgte.

* Paris, 4. Mai. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Der "New-York Herald" berichtet aus Washington, daß die amerikanische Ablehnungsnote an Deutschland daraus zu erklären sei, daß die amerikanische Regierung den Wunsch hat, mit Deutschland keinen weiteren Notenwechsel in der Reparationsfrage zu führen, solange sie vom Obersten Rat der Alliierten geschlossen behandelt werde. Demnach habe sich die amerikanische Regierung entschlossen, jene Ablehnungsnote früher abzusenden, als es ursprünglich in Aussicht genommen war. Heiliglich der deutschen Note, von welcher der "New-York Herald"

gestern gesprochen hatte, erklärt das Blatt, daß diese nicht von Dr. Simons herrühre, sondern von dem amerikanischen Geschäftsträger Dresel. Er teilte dann die Unterredungen zwischen dem deutschen Außenminister und dem englischen Botschafter Lord d'Abernon mit, denen er beigewohnt hatte. Im Laufe dieser Versprechungen hätte Dr. Simons Mitteilungen über deutsche neue Vorschläge gemacht, die Lord d'Abernon nach London überbracht. Dresel glaubte das der amerikanischen Regierung mitteilen zu müssen.

Zurückziehung der Amerikaner vom Rhein.

* Paris, 4. Mai. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Aus Washington meldet die "Chicago Tribune", in nächster Zeit werde der Senat einen neuen Gesetzentwurf unterbreiten, worin die Zurückziehung der amerikanischen Truppen am Rhein gefordert wird. Dieser Gesetzentwurf geht auf jenen Flügel der republikanischen Partei zurück, welcher keine weitere Einmischung der Amerikaner in europäische Angelegenheiten willt. Man sei in Washington überzeugt, daß Präsident Harding die Absicht aufgegeben hat, den Vertrag von Versailles in modifizierter Form im Senat wieder einzubringen.

Die Entschädigung an die Vereinigten Staaten.

* Paris, 4. Mai. (Von unserem Sonderberichterstatter.) In den Forderungen der Reparationskommission, die der Oberste Rat in London gegenwärtig aufgestellt, kommen noch die Forderungen hinzu, welche die Vereinigten Staaten gegen Deutschland erheben. Sie belaufen sich auf die Kosten des Unterhalts der amerikanischen Besatzungstruppe auf 208 840 000 Dollar. Davon müßten allerdings die Beträge für jene Schiffe abgezogen werden, welche die amerikanische Regierung im Laufe des Krieges mit Beschlag belegte. Für die Kosten der Besetzung durch die amerikanischen Truppen am Rhein hat Deutschland ungefähr 17 180 000 Dollar abzuzahlen, und zwar in Form von Papiermark, Nahrungsmitteln und Materialien. Wenn Amerika den Friedensvertrag mit Deutschland ratifiziert haben wird, so wird eine eigene Buchführung zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland in der Entschädigungsfrage geschaffen werden. Es wird also zu den Entschädigungsforderungen, die Deutschland im Betrage von 182 Milliarden Mark zu bezahlen hat, noch die Summe hinzukommen, die Deutschland Amerika schuldet und welche mit 5 Prozent verziert werden wird. Für diese Berechnung besteht noch immer eine kleine Unterabteilung der amerikanischen Reparationskommission in Paris fort.

Die belgischen Sozialisten für die Zwangsmaßnahmen.

D. Rotterdam, 8. Mai. Die belgischen Sozialisten hielten gestern ihre vertagte Sitzung ab. Man kam aber zu keinem endgültigen Beschluß gegenüber der Haltung der belgischen Regierung in der Reparationsfrage. Es wurde beschlossen, drei Abgeordnete nach London zu entsenden, die den Sitzungen der englischen Gewerkschaftsvereinigungen beizutreten und die Wünsche der belgischen Arbeiterpartei zur Geltung bringen sollen. In einer Entschließung wurden die deutschen Angebote für durchaus ungern erklärt und die deutschen Arbeiter ermahnt, ihre Regierung endlich zur Einsicht zu bringen, daß sie die Lage bisher nicht verstanden habe und daß Deutschland schuld am Kriege sei und daher auch Schadenersatz leisten müsse und daß jedes weitere Strafen die Lage der deutschen Arbeiter nur verschlimmern könne. Diese Entschließung der belgischen Sozialisten zeigt, welcher Wert der internationalen Solidarität beizumessen ist. — Ned.

Die Resolution Knop.

* New-York, 8. Mai. (Spezialfunkdienst der Schlesischen Zeitung.) In der ursprünglichen Fassung der Entschließung des Senators Knop waren in der Senatskommission einige Änderungen vorgenommen worden. In der von der Kommission festgestellten Fassung erhielt die Entschließung die Zustimmung des Senats. Nun erklärt nach einer Washington Meldung der "Evening Post" der Vorsitzende des Ausschusses des Repräsentantenhauses, die Entschließung Knop weiche in der vom Senat genehmigten Gestalt wesentlich von der Form ab, in der sie ursprünglich eingebraht war. Diese Tatsache mache es notwendig, daß der Ausschuss des Repräsentantenhauses die Entschließung gründlich prüfe, bevor er einen Beschluß fasse.

London, 8. Mai. Die "New-York Evening Post" berichtet, daß das erste endgültige Ergebnis der Herstellung des Friedensstaates zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland die Zurückziehung der amerikanischen Truppen vom Rhein sein werde.

Ablenkung König Konstantins?

X. U. Paris, 8. Mai. Man hat hier die Bestätigung der Geschichte über eine bevorstehende Ablenkung des Königs Konstantin erhalten.

Magnus Wörland und seine Erben.

Roman von Günther von Hohenfels. [84]

Unter gewissen Voraussetzungen würde die argentinische Regierung eine Unzahl der Schiffe der Wörland-Linie, die seinerzeit beschlagnahmt wurden, freigeben, wenn diese ausschließlich für den Verkehr zwischen Argentinien und Europa und gleichzeitig für die Beschildung des Parana verwandt würden. Der ungeheure Reichtum des Gran Chaco an harten Edelholzern, die Möglichkeit, durch geschickte Kolonisation die gerodeten Teile der Kulturdienstbar zu machen, die Breite des Parana, an dessen Ufern das fünfhunderttausend Quadratkilometer große Wald liegt beginnt, beweist, daß dies kein Land für deutsche Einzelhandelsler, sondern für Großunternehmungen mit einheimischen, übergewohnten Arbeitern ist. Die Schiffe müßten vorläufig unter argentinischer Flagge segeln, könnten auch dem Auswandererverkehr dienen — "Eine jedenfalls tausendmal bessere Sache, als damals der amerikanische Schwedensplan!"

"Sicher, uns über die Flagge würde sich leben lassen, Schumann, das könnte ein neuer Aufschwung sein, beides vereinen, ein Konsortium, an der Spitze Wörland, die Speicher wieder voll, wir brauchen das gute Holz, es scheint der argentinischen Regierung an unserem Absatzgebiet zu liegen. Warum auch nicht, sie waren auch während des Krieges nicht deutschfeindlich, bis auf einige Heszen; es wäre Arbeit, und Arbeit ist Leben."

"Das Richtigste wäre, Sie reisen mit dem nächsten Schiff nach Buenos Aires."

"Wäre es! Wäre es! Natürlich! Und wohl würde es mir tun."

"Alpol"

Er war ordentlich lebhaft geworden und seine Augen glänzten; jetzt wurde er wieder bitter.

"Es geht nicht — ich kann nicht — ich kann ihn nicht wiedersehen, solange seine Ehre nicht rein ist."

"Herrgott, Wörland — —"

"Und wenn er ein Genie ist, wenn er Millionen verdient, — dreihundert Jahre unbefleckter Kaufmannsreih, und wenn sie alle ihn mit offenen Armen empfangen, es bricht mir ja selbst das Herz, ich verzehre mich in Schmerz nach meiner Tochter, aber ich kann nicht! Und Bremen kann auch nicht! Glauben Sie, ich bin blind! Glauben Sie, ich mag es wie der Vogel Strauß, der den

Eine Menzierung Wilhelms II.

Aus der Familie des verstorbenen Generals des Norddeutschen Lloyd, Heinrich Wiegand, erzählt die von Prof. Paul Nic. Coßmann herausgegebene Süddeutsche Monatshefte für das nächste Jahr unmittelbar nachdem Wiegand am 30. Januar 1906 dem Kaiser bei einem Festessen beim Minister Buddenbrook gewesen war.

Bei dieser Gelegenheit äußerte sich der Kaiser über Konferenz von Algeciras (Januar bis April 1906) wie folgt:

"Ich halte es für absolut ausgeschlossen, daß ich aus dieser Konferenz eine ernste Lage entstehen könnte. Ich weiß wohl, daß ich keinen Krieg führen kann, wenn nicht das deutsche Volk einmütig hinter mir steht. Ich kann einen Krieg nur führen, wenn es sich um eine Frage handelt, bei der das Schwert gelöst werden kann. Bei einem Krieg mit Frankreich und England können wir nichts gewinnen, nur verlieren. Ich weiß auch, daß den Kabinett Washington, Tokio und Petersburg ein solcher Krieg kommen sein würde."

Auf die Entgegnung Wiegands, daß man im Frieden von einer Kriegspartei rede, antwortete der Kaiser: "Es gibt keine solche Kriegspartei. Sie kennen doch meine Umgebung. Sehen Sie sich doch um! Wo ist denn eine Kriegspartei? Und selbst wenn eine solche Partei handen wäre, würde sie dann einen Einfluß auf mich haben?"

Vom Reichsrat.

* Der Reichsrat hielt am Dienstag nachmittag unter dem Postministers Giesberts eine öffentliche Sitzung ab. Reichsrat Dr. Wirth hatte in einem Schreiben an zum Gesetzentwurf über die Feststellung eines Haushaltplanes für 1920 vor der Verabsiedlung des Reichstages erledigt wurde. In dem Reichstage vorliegenden Nachtrag zum Etat für 1920 die Folgerungen aus dem Besoldungsgesetz für die postverwaltung und die Reichseisenbahnen verändert werden. Nunmehr ist aber dem Reichsrat eine Ergänzung zum Haushaltspolitik für 1920 zugestellt, die Folgerungen des neuen Besoldungsgesetzes für Post und Bahnen gezogen werden. Die Ausschüsse des Reichsrates haben Nachtrag in einer Sitzung am Dienstag mittag geprüft und Plenum die unveränderte Annahme empfohlen. Für die Bahnenverwaltung sind die Wünsche der Eingezählten auf Erfüllung ihrer Bedürfnisse fast restlos erfüllt. Die übrigen entlastenden Maßnahmen sind grundsätzlich etabliert und werden nur in ganz geringem Maße, insbesondere seit der Umbildung der Stellen Schrankenwärter und Rangieren aus dem Arbeiter- in den Beamtenverhältnis in Frage kommen. Die Mehrausgaben des ordentlichen Staats auf 5 Milliarden, im außerordentlichen Etat auf 5 Milliarden. Die Mehrausgaben des ordentlichen Staats sind durch die Tarifabschlüsse gedeckt. Bei der Volksversammlung handelt es sich auch um die Auswirkungen des Besoldungsgesetzes. Die finanziellen Mehrauslastungen betragen etwas über 500 Millionen. Der gesamte Anleihenbedarf des Staates für 1920 erhöht sich nun mehr von 800 auf 880 Millionen Mark. Die Volksversammlung geht unverändert den Nachtragsetat. Am Mittwoch findet wieder eine Vollsitzung statt.

— Sitzungs-Befreiungsvorbot formell und sachlich unbegründet. Herr Hörsing, der immer noch als Oberpräsident in Magdeburg hat, wie gemeldet, einen Geldzug gegen die rechtzeitige Postkasse eröffnet. Er hatte zunächst die "Hallesche Zeitung" für 10 Tage verboten. Das nach dem Verbot der "Halleschen Zeitung" gleichen Verlage neu erschienene "Hallesche Tageblatt" wurde gleich verboten und dem Verlag die Herausgabe jeder periodisch erscheinenden politischen Zeitschrift für die erwähnte Dauer unter Sitzung erlaubt. Die "Hallesche Tageszeitung für Ordnung und Recht". Der Verlag an einer anderen Stelle beschwerde. Daraufhin wurden beide Verbote durch den Reichsratssausschuss als formell und sachlich unbegründet aufgehoben, da sie Strafmaßnahmen darstellen und als solche ungültig sind.

— Die Prozesse gegen die "Kriegsverbrecher". Der "Standard" meldet aus London, daß die erste Gruppe ehemaliger Deutschen, die in Leipzig bei den Verhandlungen gegen die Kriegsbeschuldigten vernommen werden sollte, am 20. von Liverpool abfahren wird. Vertreter des Home Office, Kommandeur von Scotland-Garde werden die Zeugen begleiten.

— Donke, die besten." Sörensen hatte offenbar etwas auf dem Herzen und Land war jede Minute kostbar.

"Lieber Herr Sörensen, seien Sie nicht böse, ich will Ihnen in einer Stunde nach Berlin."

"Geschäftlich?"

"Zur Regierung."

"Natürlich, Sie werden noch Handelsminister."

"Denke dafür."

"Dann ich mir denken, — übrigens, Wörland, ich hätte eigentlich eine kleine Bitte, — freilich, wenn Sie keine Zeit haben."

"Über natürlich!"

"Ich habe da ein Holzgeschäft nach Litauen — Importglänzende Sache, kann im Handumdrehen eine nette Summe verdienen, was will man machen, man muß heut alles mitnehmen."

"Natürlich."

"Mir fehlen fünftausend Mark, würden Sie nicht soviel mit, mit ein kleines Freundschaftsakzept auf drei Monate kontieren, man geht nicht gern an die Öffentlichkeit."

"Blaß schnell überlegte Wörland. Für die Summe war Sörensen immer noch gut — und abschlagen schwer — ein Akzept, er hätte eines gegeben, aber Sörensen gehörte doch trotz allem zu angesehenen Männern von tadellosem Ruf."

"Sie überlegen, wenn es Ihnen nicht angenehm — —"

"Aber nein, ich dachte nur nach, mein Kassier ist zu sehr ich habe in meinem Privatschatz — —"

"Ich halte das Ding gleich mitgebracht."

"Wörland las das Akzept genau durch, es war herstellungs-

"Hier ist das Geld, also wann?"

"Er blieb noch einmal auf das Akzept.

"In drei Monaten, und nicht mehr, Sie lassen es liegen."

"Natürlich."

"Besten Dank und glückliche Reise."

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher und Bräschüren.

Gaben für Deutsche von Ernst Wagner. Berlin-Dahlem, Verlag für Sammler und Schreinärlitten von Charlotte Wagner. Berlin-Dahlem, Verlag für Literatur und Kunst. Nr. 8 M.

Der Königssänger. Ein indisches Märchen von Manfred Kaut. Märchenbücher. Band 4.) Nr. 5 M. Verlag Dr. K. Danner u. C. E.

Der Herr Kammerjäger. Roman von Georg Ebers. Dr. Ebers u. Co., Nr. 12 M.

Schlesien.

Weltliche Schule und Kirche.

Die Weltliche Schule im Kreise Waldenburg hat als erster Ort im Lande eine sogenannte "weltliche" Schule, d. h. eine solche ohne Religionsunterricht eingeweiht. Vorhanden ist sie darum freilich nicht, vielmehr sind lediglich die Verweigerer der Religionsunterricht unter Lehrern und Schülern in besonderen Klassen zusammengefasst worden, in denen nun kein Religionsunterricht mehr besteht. Nun sind einige Eltern von sochen Kindern, die die religiösen Klassen besuchen, auf den Gedanken gekommen, von der evangelischen Kirchengemeinde Weißstein zu verlangen, sie für diese Kinder von sich aus besonderen Religionsunterricht zu erhalten. Zu dieser Forderung, die auch an das Kirchenregiment gestellt worden ist, galt es Stellung zu nehmen. Zu diesem Zwecke am Donnerstag, 28. v. M., Pastor Vic. Ulrich als Kommissar des evangelischen Consistoriums in Weißstein, um mit der Gemeinde, insbesondere auch mit den Kirchentrennen Lehrtätigung zu nehmen und die Stellung des Kirchenregiments vorliegenden Problemen darzulegen. Als Beteiligten waren die einzige, doch evangelische Eltern verpflichtet seien, ihre Kinder in eine evangelische Schule zu schicken, da nur in dieser eine Ausbildung im Sinne und Geiste der Kirche gewährleistet sei. Für unter solcher Eltern, die sich dieser Pflicht entziehen, gesonderten Religionsunterricht zu beschaffen, sei ganz und gar nicht erforderlich. Den Schülern der religiösen Klassen ist zugezogen in den Konfirmation denunterricht und darüber auch die Konfirmation zu versagen. Sie treten jedoch nicht in den Genuss der Rechte, welche die Konfirmation als Teilnahme am Abendmahl, Übernahme des Patenamtes im Wend hand in der Kirche eine von der Elternvereinigung geleitete Versammlung statt, in der Pastor Vic. Ulrich im erwähnten Beschluss berichtete, den Wert einer wahrhaftigen Erziehung darlegte und alle evangelischen Eltern zum Kampf um die Seelen ihrer Kinder ihren Mann machen.

Personalnachrichten.

Regierung Breslau. Übernommen in die allgemeine Staatsverfügung vom 1. April 1921 ab der Gerichtsassessor Dr. Werner Leibnitz unter Ernennung zum Regierungsassessor und übernommen an die Regierung in Breslau. Verfest der Gewerbeassessor von Königswberg als Hilfsarbeiter an das Gewerbeamt Breslau-Ost.

Görlitz, 2. Mai. In der letzten Stadtverordnetensitzung als bürgerlichliches Mitglied in den Gemeindetauerausschuss und Zimmermeister Heinrich Rudolph gewählt. Bewilligung genehmigte, daß die zum provisorischen Ausbau der 1. und 2. am Hirschninkel von der Stadtgemeinde zu tragen, sollen in Höhe von 9487 M. aus der Verwaltung des Grundstücks gedacht werden. Werner wurde genehmigt, daß zur Bezahlung der Auslagen an Arbeitslöhnen für Notstandsarbeiten 100.000 M. bewilligt und auf Kriegsrechnung übernommen. Verfassung bestimmt, daß die Fertigstellung des gemeinsamen der steuerpflichtigen Grundstücke nur für die Zeit vom 1. April 1921 bis 31. März 1922 Gültigkeit hat.

Görlitz, 8. Mai. Das Hotel „Zur Lippe“ in Giersdorf ist Preußischen Beamtenverein künftig erworben worden und wird unter dem Namen „Schlesier-Hotel“ führen soll. — In Görlitz wird es der Silberdiebstahl auf Schloss Ködel-Kaufhof erüben. Es wurde ein großer Koffer beschlagnahmt, der Teil der gefohlenen Silberfachen enthielt. Zwei der Spione, die sämtlich aus Berlin stammten, gelang es durch die Flucht zu kommen.

Breslau, 4. Mai. Die „Schlesische Arbeiterzeitung“ teilt mit, daß Breslauer Amtsgericht in ihrer Angelegenheit dem Beschluß gefaßt habe: „In der Straße 60 werden dem Antrage der Staatsanwaltschaft Breslau vom 1. Mai, wobei die Beschlagnahme der „Schlesischen Arbeiterzeitung“ Nr. 98 vom 1. Mai auf Grund der §§ 85 und 180 Strafgesetz bestätigt, da die meisten Artikel, besonders „Kampf-Mai“, Soll es beim Protestsreich bleiben“, der Aufruf der Reichs-Postzentrale der V. A. B. D. und „Der 1. Mai der Reichszeitung gegen §§ 85 und 180 St.-G.-B. (Aufreizung zu deren Handlungen und zu Gewalttäglichkeiten gegen andere Arbeiterschaften. — Ned.) enthalten.“ Weiter meldet das Amtsblatt, daß auch dem Drucker der Zeitung und dem personal sofortige Verhaftung angedroht worden sei, wenn er durch „Rat und Tat“ Beihilfe zum Druck der „Schlesischen Arbeiterzeitung“ leistet, da sie sich hierdurch der Hilfe zur Aufreizung schuldig machen.“

Durch den Kassierer des Post- und Telegraphen-Beamten-Verbandsverbundes, Post- und Betriebsassistenten-Vereinigung, wurden der Bezirksgruppe Breslau der Verfolgten Verbände heimatreuer Obergeschleifer M. die aus einer Sammlung unter den Beamten und der Breslauer Poststelle herrührten, überwiesen. Am 4. Mai vor 400 Jahren kam Luther auf die Wartburg. Zum 400. Jubiläum des Evangelischen Bundes in Eisenach hält sich in die Seele Luthers hineinschauen und lädt den Gegen, der der Heil und die Lutherliebe. Die heilige Schrift, die Luther dort überzeugte, in der Händen Pastor Dietel. Pastor Dr. Haack erzählt eine Legende, wie der Barmherzigkeit Gottes. Von der letzten Kreislaune, den evangelischen Freuden, den Gemeindesouveräten wird berichtet; Gottesdienste und Predigten beschließen die Nummer.

Ein Handwagen mit Buder abgeschwängelt wurde am Montag aufgestellt auf der Neuen Gasse. Der Spießbube, der Buder ist etwa 20 Jahre alt, ist groß, blond und bartlos.

Handelsfei.

O. W. Vom oberschlesischen Eisenmarkt. Um oberschlesischen Markt hat die Ver schlechterung der Marktlage Fortschritte gebracht. Einzelnen größeren Werten sind die angekündigten inzwischen in Kraft getreten, und es bleibt abzuwarten, ob diese Einschränkung der Produktion genügen wird, um bald in absehbarer Zeit wieder zu beleben. Inzwischen ist die Eisenrohhandlung in Schlesien und der Provinz Böhmen verhakt geblieben, mit ihren Preisen herunterzugehen, obwohl steigenden Eisenbahnfrachten auch ihnen eine Verdienststellung aufzuzeigen. Das Auslandsgeschäft ruht fast völlig und steht bereit von ihren ausländischen Vertretern bestellt worden, doch es zwecklos ist, draufzu bleiben, so daß das Schiedsgerichtsentscheid nicht entschieden ist. Bedauernswert ist, daß die Reichs-Eisenbahnverwaltung bei der Vergabe eines Eisenbahnmaterials auf die besonderen Verhältnisse der oberschlesischen Eisenindustrie keine Rücksicht genommen hat, um den Auftrag der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie zu geben. In den Kreisen der oberschlesischen Eisenindustrie man mit Rücksicht auf den Standpunkt, daß das Reich in Aussicht auf die Vergabe von Aufträgen die oberschlesische Eisenindustrie genau so berücksichtigen müsse, wie die westliche, und daß die Preisfrage nicht durchaus ausschlaggebend sein darf. Wie den oberschlesischen Eisenbütten geht es den oberen Maßnahmenfabriken. Sie müssen jetzt auf neue Marktbereiche verzichten und sind überwiegend auf Restmarken angewiesen, die ihnen allerdings infolge des teils noch ungünstigen Materials in den Gruben und auf die neu verhältnismäßig reichlich zuschließen. Die Auf-

frage auf Material für Holzofen und Schiffsbaumaterial laufen jetzt ebenfalls in sehr geringem Maße ein, um so mehr, als das für Polen bestimmte Eisenbahnmaterial nach Erfüllung bestimmter Bedingungen täglich zur Lieferung gelangen kann. In der letzter Zeit veröffentlichten Geschäftsberichte großer oberösterreichischer Eisenbüttenwerke dürfen nicht blinden, denn sie weisen nur die Ergebnisse des schon seit Monaten abgelaufenen Geschäftsjahrs 1919/1920 aus, während die erheblichen Preisänderungen am Eisenmarkt erst im neuen Geschäftsjahr eingetreten sind. In allerhöchster Zeit wird die oberschlesische Eisenindustrie mit ganz erheblichen Anforderungen an den Kapitalmarkt herantreten müssen, und es wird dann ganz besonders darauf zu achten sein, daß sich das französische Kapital nicht noch weiteren Einfluss auf die oberschlesische Industrie sichert.

O. W. Vom New Yorker Kassemarkt. Am New Yorker Kassemarkt hat sich in der vergangenen Berichtswoche die unregelmäßige Tendenz der Woche in eine überwiegend schwache Grundstimmung verwandelt. Die Nachrichten von einer geplanten neuen Kasseverlotung veranlaßten in New York speculative Abgaben, die noch unbestimmt wurden durch größere Ankünfte aus Brasilien. Gegen Ende der Berichtswoche trat dann unter dem Einfluß der bevorstehenden Annahme der Resolution Ano, die den juristischen Friedensklub mit dem Deutschen Reich bedeutet, eine Befestigung ein, die indes nicht völlig ausreichte, um die im Laufe der Woche eingesetzten Meldungen der Notierungen wieder völlig auszugleichen. Gegenüber dem Beginn der Berichtswoche waren folgende Preiserhöhungen festgestellt: Die Notierung ging von 6 auf 6½% zurück. Die Notierung per Mai erhöhte sich von 6,02 auf 6,06, die per Juli von 6,06 auf 6,08, die per September von 6,08 auf 6,08, die per Dezember von 6,08 auf 6,08 und schließlich die per März 1922 von 7,25 auf 7,18. Der Markt schloß ruhig.

Sport am Himmelfahrtstage.

Vierdeport.

* Der Dresdener Kennverein feiert am Himmelfahrtstage sein dreißigjähriges Jubiläum durch eine zweitägige Veranstaltung. Aus dem Programm des Gründungstages ragt der mit 92.000 Mark dotierte Ehrenpreisausgleich hervor. Hofstädter, der in Hamburg unter erschwerenden Umständen gewann, sollte sich das Rennen nicht nehmen lassen; neben ihm kommen Matzkatring und Eberle in Betracht. — Das Hauptereignis in Neu ist das Novellum-Rennen; hier wird die Entscheidung zwischen Mentor II und Charlotte zu suchen sein. — In Mannheim stehen der Krüppelkreis der Dreijährigen und das Mais-Nagel-Rennen der Vierjährigen auf dem Programm; im ersten hat Lucille, im letzteren Boris die besten Aussichten.

Fußballsport.

Das größte Ereignis bildet der Länderkampf Österreich gegen Deutschland, der in Dresden zum Auftakt gelangt. In vier bisher abgeschlossenen Länderkämpfen war der deutsche Mannschaft noch kein Sieg beschieden. Die repräsentative Elf-Deutschland tritt diesmal in folgender Aufstellung an: Tor: Stuhlfaut (1. F. C. — Nürnberg); Verteidiger: Wohns (F. N. B. — Berlin); Friesche (Vorwärts — Berlin); Läufer: Niegel (1. F. C. — Nürnberg); Temes (Viktoria — Berlin); Schummeleder (Bonner F. N. B.); Stürmer: Wunderlich (Frankfurt a. M.); Popp (1. F. C. — Nürnberg); Seiderer (Sp. Vogt. — Fürth); Trog (1. F. C. — Nürnberg); Sutor (1. F. C. — Nürnberg).

In Breslau gelangen einige Verbands- und Gesellschaftsspiele zum Auftakt. Auf dem Alemannen-Sportplatz in Wolenthal findet ein Treffen der Ligamannschaften des S. C. Hertha und S. C. Alemannia statt.

Radsport.

In Treptow (Berlin) wird das klassische Rennen „Die Hundert“ vor sich gehen, nachdem das Startverbot für die Rennfahrer nunmehr zurückgezogen ist. Um Start finden sich ein: Lewanow, Saldow, Wittig und Appelhans.

Eine klassische Fernfahrt „Rund um die Mainlinie“ über 254 Kilometer wird in drei Klassen von Erfurt aus Herren- und Berufsfahrer vereinen.

Tennisport.

Die Interclubkämpfe werden in Breslau fortgesetzt. Auf den Clubplätzen werden sich die ersten Mannschaften der Sportfreunde und Rasetpieler begegnen, wo man mit einem glatten Sieg der ersten rechnen kann.

Leichtathletik.

In Breslau geht die erste Lohnveranstaltung des Jahres auf dem Schleierplatz in der Schleierstraße vor sich, und zwar das vom S. C. Schleier ausgeschriebene Frühjahrssportfest mit Anfängerwettläufen für Erstlinge, Ansänger, Damen und Junioren. Die von den Breslauer und auswärtigen Vereinen eingelaufenen Meldungen sind so zahlreich, daß in allen Wettkämpfen Vorläufe ausgetragen werden müssen. Sie umfassen in erster Linie die Kurzen Strecken, Weitsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Hochsprung und mehrere Staffeln. Die Vorläufe finden am Vormittag, die Hauptläufe am Nachmittag statt.

sr. Mannheim, 8. Mai. Rheinau-Fahrrennen. 12.000 M. 1600 Meter. 1. U. v. Brauns Eilenburg (Weißer), 2. Sankt Busto (Ulrich), 3. Eisschlüsse (Unruh). Tot. 89:10, Pl. 26: 18:10. Unpl. Gulek, Julius Catto, Olsengärtner. Leicht, 3½-4 Lg. — Waldhof, Hürdenrennen. 18.000 M. 2800 Meter. 1. S. Schmidt's Fahnen (Eisels), 2. Wittlicher (S. Schüler), 3. Vulson (Burghardt). Tot. 26: 10, Pl. 14: 16:10. Unpl. Salzunke, Menico, Haberfritz. Leicht, 2½-8 Lg. — Oldenwald-Jagdrennen. 18.000 M., 3000 Meter. 1. Stall Weiss Tröbach (K. Schiller), 2. Pipin (O. Wehe), 3. Trommel schlag (Kommatz). Tot. 19: 10, Pl. 12, 11: 10. Unpl. Rosengarten, Kasimir. Leicht, 1½-4 Lg. — Alt Mecklenburg. 12.000 M., 14.000 Meter. 1. G. Babelowshus (Georgen meister (Matz), 2. Granit (Halte), 3. Volksmacht (Dietrich), 4. Rübezahl (Unruh). Tot. 19: 10, Pl. 13, 16: 10. Unpl. Seitler, 1½-2 Lg. — Preise der Stadt Mannheim. 12.000 M. 4200 Meter. 1. G. Schmidt-Meissigs Erich (Unterholzner), 2. Eichelsönig (Halte), 3. Hyperbel (Frieschen). Tot. 24: 10, Pl. 24, 43: 10. Unpl. Krauß, Odin, Freudenreich, Held herr. Leicht, 1½-2 Lg. — Mai-Fahrradrennen. 15.000 M. 2200 Meter. 1. Rittmeister O. Krieger, Nöcker (Unruh), 2. Hinbose (Matz), 3. Gibalde (A. Seiffert). Tot. 83: 10, Pl. 17, 18: 17: 10. Unpl. Cossierer, Nicolo, Lindenfeld II, Noteleki. Sehr sicher, 1½-3 Lg. — Lindenhof-Jagdrennen. 18.000 M., 8500 Meter. 1. B. Bürgers Pfälzer, Jagd treter (Stoffel), 2. Caesar (Vommaß), 3. Soligast (O. Wehe). Tot. 18: 10, Pl. 18, 18: 10. Unpl. Alzale. Leicht, 1½-2 Lg.

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Der Grundhof

Die gegebene Gasträte für Ausflügler — Gesellschaften — Erholungsbedürftige. Kurspr. Nr. 4.

Schauspielhaus. „Die italienische Nachtmusik“.

Böllner: Union Lichten.

Gründiger Glasauf 19

v. Altpold, Platina, Brillanten, Perlen, Helm & Gräfe, Goldwarenfabrik, Wolfsitz, 5.

Panzerkassen-Fabrik

ANTON GERTH

BRESLAU 6

Potsdamer-Straße 14/16

Garten-Straße 16/40

gegenüber dem Konservatorium.

Panzerkassen-Fabrik

ANTON GERTH

BRESLAU 6

Potsdamer-Straße 14/16

Garten-Straße 16/40

gegenüber dem Konservatorium.

Panzerkassen-Fabrik

ANTON GERTH

BRESLAU 6

Potsdamer-Straße 14/16

Garten-Straße 16/40

gegenüber dem Konservatorium.

Panzerkassen-Fabrik

ANTON GERTH

BRESLAU 6

Potsdamer-Straße 14/16

Garten-Straße 16/40

gegenüber dem Konservatorium.

Panzerkassen-Fabrik

ANTON GERTH

BRESLAU 6

Potsdamer-Straße 14/16

Garten-Straße 16/40

gegenüber dem Konservatorium.

Panzerkassen-Fabrik

ANTON GERTH

BRESLAU 6

Potsdamer-Straße 14/16

Garten-Straße 16/40

gegenüber dem Konservatorium.

Panzerkassen-Fabrik

ANTON GERTH

BRESLAU 6

Potsdamer-Straße 14/16

Garten-Straße 16/40

gegenüber dem Konservatorium.

Panzerkassen-Fabrik

ANTON GERTH

BRESLAU 6

Potsdamer-Straße 14/16

Garten-Straße 16/40

</

